Cercyon Janssoni n. sp., eine neue *Cercyon*-Art aus Schweden *(Col., Hydrophilidae)*.

Von

TORD NYHOLM.

Beim Durchsehen des *Cercyon*-Materials des Naturhistorischen Reichmuseums fielen mir drei als *marinus* Thoms. bestimmte Stücke auf, deren Flügeldecken in viel grösserem Umfange als selbst bei extrem aufgehellten Stücken von *marinus* hellgefärbt sind. Die nähere Untersuchung dieser Stücke, von denen zwei aus Gotland (leg. Boheman) stammen, das dritte »Öland Ottenby 1/7—4/7, 38 Bruce» bezettelt ist, ergab noch weitere, morphologische Unterschiede von *marinus*, vor allem im Bau der Mesosternallamelle und des Aedoeagus. Über die Artberechtigung dieser anscheinend bisher unbeschriebenen Form kann somit kein Zweifel bestehen.

Ich habe die neue Art Herrn Dr. phil. h. c. Anton Jansson zu Ehren benannt in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die entomologische Wissenschaft in Schweden und nicht zuletzt in Dankbarkeit für alles, was Freund Anton als Forscher und Mensch für mich bedeutete und — plus plusque in annos — bedeutet.

Cercyon (Cercyon) Janssoni n. sp.: *C. marino* habitu staturaque proximus, a quo elytris apice lateribusque dilatatius flavis, striis exterioribus antice distinctis, interstitiis subtilius punctatis, prothorace lateribus fortius curvatis, carina mesosternali angustiore nec non structura aedoeagi differt.

Ovalis, modice convexus, nitidus. Caput nigrum, sat crebre punctatum, clypeo margine antico fere recto; antennae rufescentes, clava obscuriore, fusca vel nigricanti; palpi maxillares fuscescentes, articulo quarto obscuriore. Prothorax niger, lateribus flavolimbatus, crebre sat subtiliter punctatus, basi iuxta angulos posticos vix marginata, margine laterali desuper intuentibus leviter curvato, a latere viso pone medium fortiter rotundato-dilatato. Elytra distincte bicolora, nigra, apice lateribusque late, his basin versus artius, tuberculoque humerali flavis, striis tenuiter, apicem versus profundius incisis, interioribus subtiliter, exterioribus fortius punctatis, sexta — decima et antice distinctis, inter-

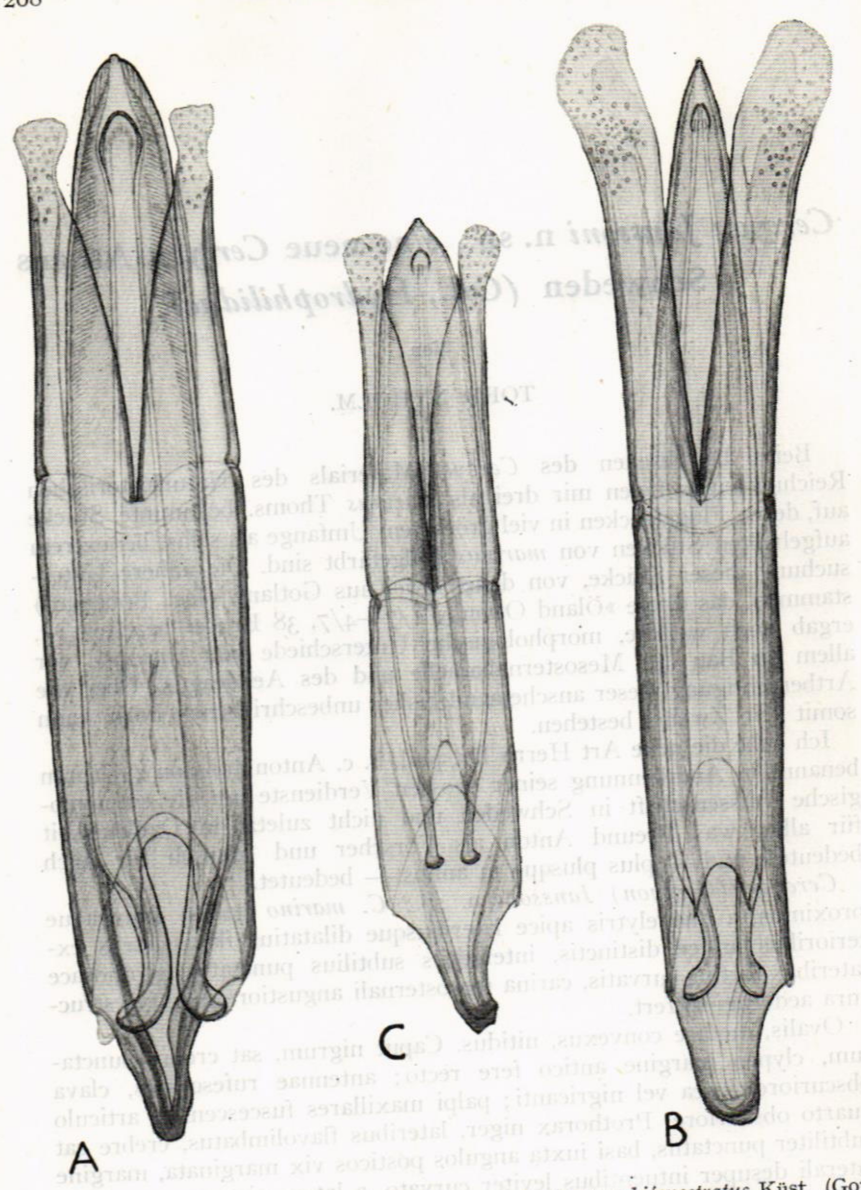


Fig. 1. Aedoeagus, von oben gesehen, von A. *Cercyon bifenestratus* Küst. (Gotland, Fårön), B. *C. marinus* Thoms. (Öland, Böda), C. *C. Janssoni* n. sp. (Gotland).

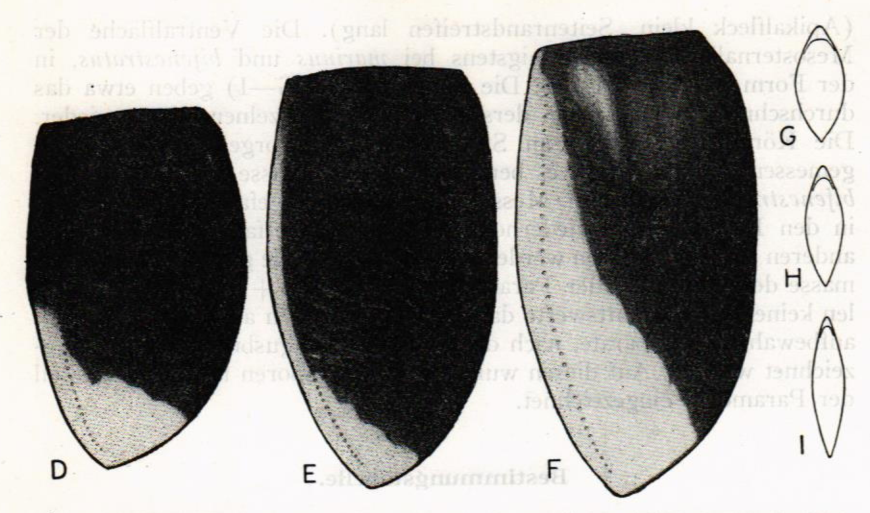


Fig. 2. D—F. Linke Flügeldecke, halb von der Seite gesehen, von D. *C. bifenestratus*, E. *C. marinus*, F. *C. Janssoni*. (Von den Punktstreifen ist nur der auf hellem Grunde verlaufende Teil des 9. eingezeichnet.) G—I. Ventralfläche der Mesosternallamelle von G. *C. bifenestratus*, H. *C. marinus*, I. *C. Janssoni*.

stitiis planis, subtiliter punctulatis. Pedes rufo-fusci. Carina mesosternalis area ventrali fere quadruplo longiore quam latiore, sat parce punctulata. Metasternum area media elevata sat crebre subtiliter punctata, lineis femoralibus haud productis. Long. 3,5—3,7 mm.

Mas: Aedoeagus (v. fig. 1 C) pro portione parvus; penis apice late acuminato; paramera parte apicali membranacea parum late patente.

Specimina tria omnino inter se convenientia mihi visa, ex quibus duo (1 ♂, 1 ♀) in Gotlandia a C. H. Boheman capta, unum (♀) in Oelandia ad Ottenby a N. Bruce inventum.

Typus (♂) et allotypus (♀), uterque e Gotlandia, in Museo Historiae Naturalis Regni Suecici (Naturhistoriska Riksmuseet) asservati.

Zur besseren Orientierung gebe ich unten eine tabellarische Übersicht von den bei uns vorkommenden Arten dieser Gruppe des Subgenus *Cercyon*. Die drei Arten lassen sich in der Regel schon durch die verschiedene Ausdehnung der gelben Farbe an den Flügeldecken leicht auseinanderhalten (vgl. die Tabelle und Fig. 2 D—F). *C. marinus* weist jedoch eine beträchtliche Variation sowohl hinsichtlich der Grösse des Apikalfleckes wie vor allem in Bezug auf die Länge des Seitenrandstreifens auf. Die Abbildung (Fig. 2 E) stellt diejenige Form von *marinus* dar, die sich von *bifenestratus* am meisten unterscheidet

(Apikalfleck klein, Seitenrandstreifen lang). Die Ventralfläche der Mesosternallamelle ist, wenigstens bei *marinus* und *bifenestratus*, in der Form ziemlich variabel. Die Bilder (Fig. 2 G—I) geben etwa das durchschnittliche Aussehen derselben bei den einzelnen Arten wieder. Die Körperlänge wurde an Stücken mit gut vorgestrecktem Kopfe gemessen. Darauf dürfte es beruhen, dass die Masse für *marinus* und *bifenestratus* bei meinen Messungen länger ausgefallen sind, als sie in den Handbüchern wiederholt — der eine Verfasser schreibt vom anderen ab — angegeben werden. Die in der Tabelle gegebenen Längenmasse des Penis und der Parameren (Basalstück + Apikalstück) stellen keine Durchschnittswerte dar. Sie beziehen sich auf die in Nelkenöl aufbewahrten Präparate, nach denen die Aedoeagusbilder (Fig. 1) gezeichnet wurden. Auf diesen wurden die Sinnesporen nur am Distalteil der Parameren eingezeichnet.

Bestimmungstabelle.

1 (2). Durchschnittlich kleiner, 2,8—3,2 mm, kürzer oval. Ventralfläche der Mesosternallamelle breit, etwa doppelt so lang wie breit (Fig. 2 G). Der gelbe Apikalfleck der Fld. gross, fast 1/4 der Fld.-Länge einnehmend, vorne durch eine fast rechtwinklig zur Naht ziehende Linie begrenzt (Fld. von oben zu sehen!), die am 8. und 9. Zwischenraum eine mehr oder weniger deutliche, apikalwärts gerichtete Ausbuchtung aufweist; der gelbe Seitenrandstreifen sehr kurz, sich basalwärts kaum über die Mitte der Fld. erstreckend. Aedoeagus s. Fig 1 A; Länge des Penis 1,14 mm, die der Parameren 1,20 (0,78 + 0,42) mm. *bifenestratus* Küst. (*palustris* Thoms.)

2 (1). Durchschnittlich grösser, (2,8—) 3,0—3,7 mm, länger oval. Ventralfläche der Mesosternallamelle schmaler, drei- bis viermal so lang wie breit. Der gelbe Apikalfleck der Fld. vorne durch eine mehr oder weniger schräg zur Naht ziehende Linie begrenzt; die gelbe Färbung an den Seiten der Fld. erstreckt sich (entweder als schmaler Seitenrandstreifen oder als breite, sich basalwärts allmählich verjüngende Binde) in der Regel ganz oder fast ganz zur Basis der Fld., seltener (*marinus* bisweilen) nur bis zur Mitte.

3 (4). Ventralfläche der Mesosternallamelle breiter, etwa dreimal so lang wie breit (Fig. 2 H). Seiten des Hsch., von oben gesehen, sehr schwach gebogen, fast gerade, Seitenrand, von der Seite gesehen, gleichmässig gebogen. 6.—10. Punktstreifen der Fld. vorne undeutlich, mehr oder weniger erloschen; Zwischenräume etwas stärker punktiert. Der gelbe Apikalfleck der Fld. kleiner, in der Grösse jedoch variierend, an der Naht etwa 1/5—1/6 der Fld.-Länge einnehmend, die Begrenzungslinie weniger schräg zur Naht gestellt, den 9. Punktstreifen hinter der Mitte der Fld. treffend; das Gelb der Fld.-Seiten auf einen schmalen Randstreifen beschränkt, der sich bisweilen nur bis zur Mitte der Fld. erstreckt; Schulterbeule dunkel. Körperlänge (2,8—) 3,0—3,6 mm. Aedoeagus s. Fig. 1 B; Länge des Penis 1,10 mm, die der Parameren 1,28 (0,74 + 0,54) mm. *marinus* Thoms.

4 (3). Ventralfläche der Mesosternallamelle sehr schmal, etwa viermal so lang wie breit (Fig. 2 I). Seiten des Hsch., von oben gesehen, etwas stärker

gebogen, Seitenrand, von der Seite gesehen, hinter der Mitte stärker hervorgebuchtet. 6.—10. Punktstreifen der Fld. auch vorne deutlich; Zwischenräume etwas feiner punktiert. Der gelbe Apikalfleck der Fld. gross, an der Naht etwa 1/4 der Fld.-Länge einnehmend, an den Seiten der Fld. als breite, sich basalwärts allmählich verjüngende Binde ganz oder fast ganz zur Basis fortgesetzt; die Begrenzungslinie des gelben Areals somit sehr schräg zur Naht gestellt, fast diagonal verlaufend, den 9. Punktstreifen erst neben oder dicht hinter der Schulterbeule treffend; Schulterbeule hell gefärbt, proximal von dieser am 4. und 5. Zwischenraum bisweilen eine schwache, bräunliche Aufhellung. Körperlänge 3,5—3,7 mm. Aedoeagus (Fig. 1 C) auffallend klein; Länge des Penis 0,76 mm, die der Parameren 0,95 (0,53 + 0,42) mm. *Janssoni* n. sp.

C. Janssoni erinnert hinsichtlich der Ausdehnung der gelben Farbe an den Flügeldecken sehr an den nearktischen *C. praetextatus* Say. Bei dieser Art ist indessen das Gelb am vordersten Drittel der Flügeldecken auf einen schmalen Seitenrandstreifen beschränkt. *C. praetextatus* unterscheidet sich übrigens von *Janssoni,* wie von unseren übrigen *Cercyones* dieser Gruppe, durch stärker punktierte Flügeldeckenstreifen und anders gebauten Aedoeagus.

Zum Schluss möchte ich noch meinem Freunde Thure Palm, Uppsala, herzlichst dafür danken, dass er mir für diese Untersuchung Material aus seiner Sammlung zur Verfügung stellte.